

Leipzigs erstes Integrationshotel in ehemaligem Pfarrhaus



Im ehemaligen Pfarrhaus der seit 2002 gemeindlich nicht mehr genutzten Philippuskirche hat Leipzigs erstes Integrationshotel eröffnet. Das Besondere an Integrationsbetrieben ist, dass mindestens 40 Prozent der Mitarbeiter eine Behinderung haben. Im Jahr 2012 übernahm das diakonische Berufsbildungswerk Leipzig, erfahren in Bildung, Beschäftigung, Vermittlung und Inklusion von Menschen mit Behinderung, das denkmalgeschützte Gebäudeensemble von der Ev.-luth. Landeskirche Sachsen. Das integrative Umnutzungskonzept „Beherbergung, Bewirtung, Botschaft“ – Hotel, Catering und geistliche wie kulturelle Veranstaltungen in der noch gewidmeten Philippuskirche – überzeugte, sodass 2016 eine umfassende Sanierung begann. Die Zielstellung 29 Zimmer, Barrierefreiheit für Gäste mit Behinderung, Raum zum Tagen

und Feiern sowie einen Philippusgarten direkt am Karl-Heine-Kanal zu schaffen, machen Philippus Leipzig zu etwas Außergewöhnlichem und stellte auch baulich eine besondere Herausforderung dar. 4,5 Millionen Euro sowie eine Aktion Mensch-Förderung flossen in das neue Integrationshotel.

Zur Vorgeschichte

Durch den Karl-Heine-Kanal, den Straßenbau und besonders durch den Bau der Eisenbahn begünstigt, entstand in Plagwitz zwischen 1850 bis 1888 ein prosperierendes Industriegebiet.

Um 1907 war Leipzig die größte Industriestadt Sachsens. In Industrie und Bauwesen arbeiteten fast 270.000 Menschen. Ein großer Anteil dieser Industrie war in Plagwitz angesiedelt.

FREIZEIT



Während sich die Gewerbegebiete hauptsächlich südlich und westlich des Kanals befanden, wurden Wohngebäude hauptsächlich nördlich und östlich des Kanals, im Anschluss an den Stadtteil Lindenau, errichtet. Es entstand eine soziale Infrastruktur aus Schulen, Veranstaltungsgebäuden und Kirchen.

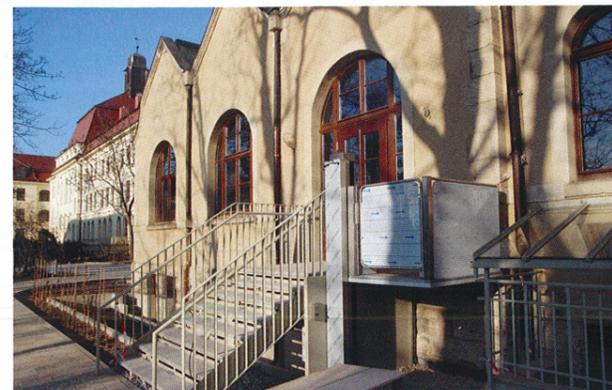
Mit der Zahl der Einwohner wuchs auch die Zahl der Gemeindeglieder der Lindener Gemeinde, so dass sich am 1. Januar 1906 eine Kirchengemeinde für das südliche Lindenau abspaltete.

Der am 13. November 1904 gebildete Kirchenvorstand der künftigen Philippuskirche veranstaltete 1905 einen Wettbewerb zum Bau von Kirche, Gemeindesaal und Pfarrhaus. Drei Entwürfe kamen damals in die engere Wahl. Schließlich konnte sich der Architekt Alfred Müller, nach dessen Plänen schon die Michaeliskirche in Gohlis erbaut wurde, mit seinem Entwurf durchsetzen. Der Kircheninnenraum orientierte sich dabei an den Vorgaben des Wiesbadener Programms. Am 2. September 1907 begann die Bebauung des Areals mit einem ersten Spatenstich für die Philippuskirche. Bis 1910 wurde an der Aurelienstraße, Ecke Kanzlerstraße (heute Helmholtzstraße) an Kirche, Gemeindesaal und Pfarrhaus gebaut.

Planungsansatz und bauliche Umsetzung

Das Beherbergungsangebot im Integrationshotel von Philippus Leipzig richtet sich an alle Personengruppen unserer Gesellschaft, niemand wird ausgegrenzt. Somit können auch Menschen mit Handicap Zimmer in dem Hotel anmieten. Das Gebäude wird barriere-

FREIZEIT



refrei umgebaut, sämtliche Ebenen sind für alle Nutzergruppen erreichbar.

Die neue Nutzung lies sich ohne größere Eingriffe in das historische Konzept des Gebäudes einpassen, denn schon immer dienten der ehemalige Gemeindesaal und das Erdgeschoss des ehemaligen Pfarrhauses Versammlungszwecken. Auch die Wohnungen in den oberen Geschossen konnten unter Beibehaltung der Grundstruktur – Mittelfläure, Raumaufteilung, Fensteranordnung - zu Hotelzimmern umgenutzt werden. Um ein zeitgemäßes Erschließungs- und Rettungswegekonzept sicher zu stellen, wurde auf der Kanalseite ein Glaskubus als Anbau errichtet, der sowohl das neue Foyer bildet als auch die Erschließung mittels



Aufzug gewährleistet und gleichzeitig die Personenrettung über Sicherheitszone und Evakuierungsaufzug ermöglicht. Damit wird der Integrationsanspruch voll umfänglich erreicht.

Im Gebäudeinneren wurden eine Vielzahl historischer Baudetails wie Innentüren, Türgewände, Decken- und Wandverkleidungen und Treppenanlage liebevoll aufgearbeitet, mit zeitgemäßen Elementen ergänzt und zu einem harmonischen Innenraum abgerundet. Das Farbkonzept basiert auf den Grundtönen der Ausmalung im Kircheninnenraum und verbindet somit auch im Inneren die drei Baukörper: Integrationshotel, historischer Saal und Philippuskirche zu einem Ensemble. bwf

